

KREATIV. NACHHALTIG... EBEN GRÜN.

# WAHLPROGRAMM

der BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN  
OV NEUKIRCHEN-VLUYN  
für die Ratsperiode 2014-2020



**WAHLPROGRAMM der  
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN  
OV NEUKIRCHEN-VLUYN  
für die Ratsperiode 2014-2020**

**Beschlossen in der Mitgliederversammlung  
am 07.03.2014**

**IMPRESSUM:**

Bündnis 90/Die Grünen OV Neukirchen-Vluyn  
ortsverband@gruene-nv.de  
www.gruene-nv.de

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts:**

Thomas Wagener  
Döpperstraße 34  
47506 Neukirchen-Vluyn  
TEL.: 0174/3423608

## Präambel

**Viel erreicht, viel vor:** In der zurückliegenden Ratsperiode ist es uns gelungen, viele kleinere und größere Schritte auf dem GRÜNEN Weg zu gehen. Wir haben dazu beigetragen, unsere Stadt lebenswerter zu machen und wollen diesen Weg auch in den kommenden Jahren konsequent weitergehen.

**Kinder und Jugend:** Wir wollen ein Neukirchen-Vluyn, in dem unsere Kinder und Jugendlichen gerne aufwachsen. Mit guter Bildung, attraktiven außerschulischen Bildungsangeboten, ausreichenden Freiräumen sowie ansprechenden Betreuungseinrichtungen. Wir setzen neben dem vorhandenen Gymnasium auf die Errichtung einer Gesamtschule als Ort des längeren gemeinsamen Lernens.

**Lebensqualität und Teilhabe:** Wir wollen eine Stadt Neukirchen-Vluyn, in der sich jeder wohlfühlt. Eine Stadt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebensumständen unserer BürgerInnen Rechnung trägt. Der Erhalt und die Verbesserung unserer Bibliotheken, der VHS, der Musikschule sowie der Kunst-, Kultur- und Sportangebote sind uns wichtig.

**Transparenz und Demokratie:** Wir wollen größtmögliche Transparenz in der Politik erreichen, die Privatsphäre schützen und die Überwachung begrenzen und zwar im Rahmen der Möglichkeiten, die eine Kommune hat. Denn Bürgerrechte haben auch eine kommunale Dimension.

Wir wollen, dass alle mitreden können, wenn es um Entscheidungen geht, die uns alle betreffen.

**Energiewende und Klimaschutz:** Wir wollen die Energiewende für Neukirchen-Vluyn! Ein erster Schritt ist dabei das kürzlich beschlossene Klimaschutzkonzept, welches nun umgesetzt werden muss. Dazu gehören insbesondere die Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und die Nutzung erneuerbarer Energien. GRÜNE sind auch die Garanten für eine umweltverträgliche Verkehrsinfrastruktur. Eine bessere Anbindung an unsere Nachbarkommunen per Bus und Bahn und ein besseres Radwegenetz sind dafür Beispiele.

**Tier-, Natur- und Umweltschutz:** Natur braucht Raum. Tiere und Pflanzen brauchen Rückzugsgebiete, in denen sie ungestört leben können. Und Menschen brauchen Orte, an denen sie Natur in Ruhe genießen und erleben können. Dies zu fördern und zu erhalten ist uns ein ganz besonderes Anliegen. Auch die Verbesserung der Lebensbedingungen für Nutz- und Haustiere, die Schließung der Sondermülldeponie Eyler Berg sowie die Verhinderung weiterer Auskiesungsflächen und der Verbot von Fracking sind weitere unserer Ziele. Denn noch immer gilt: Je stärker die GRÜNEN, desto stärker der Natur-, Tier- und Umweltschutz. Und das ist auch gut so!

**Kreativ. Nachhaltig... eben Grün.**

### 1. Kinder und Jugend

Kinder brauchen Räume, damit sie sich entwickeln und die Welt erfahren können – und die verändert sich schnell. Gerade in jungen Jahren entwickeln sich Fitness, Kreativität und Sozialkompetenz. Jedes Kind hat nur eine Chance: Einmal versäumte Entwicklungen in Kindheit und im Jugendalter lassen sich nur noch schwer nachholen. Deshalb stellt das Thema „Kinder und Jugend“ einen unserer Schwerpunkte dar. Und das fängt bei den Familien an:

#### **Familie und Beruf**

Familie und Beruf müssen miteinander vereinbar sein. Daher fordern und fördern wir einen Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder unter 3 Jahren sowie die Erweiterung des Ganztagsangebotes, welches bezahlbar ist und sich nach dem tatsächlichen Bedarf richtet. Regelmäßige Elternbefragungen sind dabei durchzuführen.

#### **Kindertagesstätte**

Damit einhergehen muss auch die Qualität der Kindertagesstätten. Kindereinrichtungen haben nicht nur einen Betreuungs-, sondern auch einen Bildungsauftrag. Vorbereitende Maßnahmen auf den Schulunterricht in Form von Sprachförderung sowie die Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen sind hierbei zu unterstützen.

#### **Schule**

Gute Lernerfolge hängen auch entscheidend von der Atmosphäre in den Schulen ab. Dort muss ein

Klima geschaffen werden, das die Lust zum Lernen freisetzt. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass Rahmenbedingungen wie ansprechende Schulgebäude, vielseitig nutzbare Freiflächen und eine gute materielle Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Die Schulsanierungen müssen nach der Prioritätenliste fortgeführt werden. Wir wünschen uns eine multifunktionale Schule als soziales und kulturelles Begegnungszentrum im Stadtteil und als vielfältigen Lern- und Lebensort.

Wir wollen auch für Schulkinder einen Ausbau und eine qualitative Verbesserung des Ganztagsangebots. Hier stehen wir zu den Beschlüssen, dass neben dem Gymnasium, auf dem Gelände des Schulzentrums, eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens, vorzugsweise eine Gesamtschule entsteht.

#### **Inklusion**

Eine Inklusion, bei der SchülerInnen ohne und mit Behinderungen gemeinsam unterrichtet werden können, muss Schule machen und realisiert werden. Jeder muss entsprechend seiner Möglichkeiten ausreichend gefördert werden. Eine echte Inklusion ist nur unter der Voraussetzung möglich, dass entsprechend dem Bedarf Personal und Finanzmittel durch das Land den Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Neukirchen-Vluyn als Schulträger dafür ausreichende Mittel für die räumliche und sächliche Ausstattung zur Verfügung stellt.

## Ausbildung und Studium

Die Ausbildung junger Menschen ist stärker in den Fokus der lokalen Wirtschaftsförderung zu rücken. Außerdem muss die Zusammenarbeit mit angrenzenden Hochschulen intensiviert werden, um Synergieeffekte bei der Wirtschaftsförderung (Duales Studium) zu erreichen und Neukirchen-Vluyn für Studierende attraktiv zu machen. Dafür muss das Angebot des preisgünstigen Wohnens ausgeweitet und die verkehrliche Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) verbessert werden.

## Freizeit

Auch müssen für junge Menschen Spiel- und Entfaltungsräume im Wohnumfeld und Stadtteil gesichert beziehungsweise wiederhergestellt werden. Deshalb gilt es Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten dort zu schaffen, wo sie gebraucht werden: Freie Flächen und Gestaltungsmöglichkeiten, ungestörte Plätze und Räume, Freizeit- und Beratungsangebote. Bei deren Planung und Gestaltung setzen wir auf eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Wir wollen ebenso selbstbestimmte Jugendarbeit und Jugendkultur fördern wie Freizeit- und Beratungsangebote in Jugendeinrichtungen. Kinder- und Jugendtreffs erfüllen einen außerschulischen Bildungsauftrag und sind schon seit langer Zeit weit mehr als nur Orte des reinen Zeitvertreibs. Der Erwerb von sozialen Kompetenzen, die Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz sowie Integrationsaufgaben sind Kernele-

mente der Jugendarbeit und wirken gewalt- und suchtpräventiv. Deshalb setzen wir uns für den Erhalt der offenen Kinder- und Jugendtreffs ein.

## Jugendarbeit

Neben bedarfsgerechten Angeboten der Jugendarbeit müssen offene Beratungsangebote und, wo notwendig, Konzepte der aufsuchenden Sozialarbeit und Cliquenarbeit neu entwickelt werden. Das hierzu bestehende System muss auf Grundlage eines neu zu erstellenden Konzepts überdacht werden. Die Einrichtungen der Jugendarbeit müssen personell und in ihren Programmen unterstützt werden.

Alle Kinder, Jugendlichen und Familien sollen in Krisensituationen das Angebot finden, das ihnen Unterstützung in ihrer schwierigen Situation bietet, sei es bei steigender materieller Not, innerfamiliärer Gewalt oder in scheinbar aussichtslosen Lebenssituationen, wie Drogenabhängigkeit oder dem Leben auf der Straße. Hierzu gilt es Wege einzurichten, um möglichst schnell, bedarfsgerecht und effektiv Eltern und Kindern in Krisen stützen und begleiten zu können. Grundlage für zukünftige Hilfsangebote müssen Analysen der Einzugsgebiete und der dazugehörigen Problemstellungen sein. Eine Vernetzung der verschiedenen Beratungs-, Freizeit- und Hilfsangebote hilft zudem nachhaltig zu agieren. Entsprechende soziale Einrichtungen sind dabei zu unterstützen und in ihrem Bestand finanziell zu sichern.

## 2. Lebensqualität und Teilhabe

### Die Entwicklung unserer Stadt

Die Einwohnerzahl in Neukirchen-Vluyn nimmt ab, gleichzeitig verändert sich die Zusammensetzung der Bevölkerung: Immer mehr ältere Menschen leben mit immer weniger jüngeren Menschen zusammen. Unsere Gesellschaft wird auch bunter, d. h. die Zahl der BürgerInnen mit Migrationshintergrund nimmt zu und die Formen des Zusammenlebens (Lebensstile) werden vielfältiger. Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung erfordert ein Weiterdenken in allen Fragen des Miteinanders.

Daher wollen wir Projekte unterstützen, die ein generationsübergreifendes Zusammenleben ermöglichen und eine Durchmischung unterschiedlicher sozialer Gruppen zum Ziel haben. Die politische Zielsetzung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN liegt darin, durch aktives Mitwirken der BewohnerInnen und Bewohner die Lebensqualität in ihrem Umfeld zu verbessern. Soziale Brennpunkte dürfen nicht nur sozialpolitisch, sondern müssen gleichzeitig auch stadtplanerisch entschärft werden.

Bei allen Planungen sind die demographische Entwicklung, die Stärkung der Familienfreundlichkeit und die Generationen- und Behindertengerechtigkeit verstärkt zu berücksichtigen.

### Wohnungsbau

Die Stadt hat auch stets für eine ausreichende Größe an bezahlbaren Wohnraum Sorge zu tra-

gen. Daher müssen in Zukunft bei zu entwickelnden Bebauungsplänen zwingend Anteile für sozialen Wohnungsbau und Mehrgenerationenprojekte einbezogen werden.

Entwicklungen und Planungen, wie z. B. das ehemalige Zechengelände Niederberg, dürfen kein Selbstzweck sein, sondern müssen zur demographischen Entwicklung, zum Ortsbild und zur Struktur unserer Stadt passen.

### Grün- und Freiflächen

Eines unserer wichtigen Ziele ist es auch, mehr Grün und Leben in die Stadt zu bringen. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Grünflächen, Parkanlagen und Quartiersplätze angelegt und gepflegt werden, die eine Naherholung und zwischenmenschliche Kommunikation ermöglichen.

### Stadtteilentwicklung

Neukirchen-Vluyn ist eine Stadt mit zwei Ortskernen: Neukirchen und Vluyn. Wir möchten beide Ortskerne mit ihrem eigenen Charakter erhalten und weiterentwickeln. Dafür ist ein ganzheitliches und nachhaltiges Konzept, das die Bereiche Einzelhandel, Dienstleistung, Freizeit und Verkehr abdeckt, zu entwickeln.

Wir wollen den bestehenden Einzelhandel einschließlich der Wochenmärkte in den beiden Ortskernen stärken. Auf dem sich entwickelnden Zechengelände ist für uns der bisher angedachte Bebauungsplan maßgebend. Die sich hier ansiedelnden Betriebe dürfen den bestehenden Einzel-

handel nicht gefährden (Verkaufsflächenbegrenzung).

Wir wollen eine Bestandspflege und -förderung der mittelständischen Unternehmen, da diese im Bereich Innovation, Beschäftigung und Ausbildung den Motor unserer örtlichen Wirtschaft bilden.

### **Mobilität und Verkehr**

Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für die Teilhabe am öffentlichen Leben und unverzichtbar, um z. B. zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt, zu Freizeitaktivitäten oder Einkaufsmöglichkeiten zu gelangen.

Viele, die Mobilität sagen, meinen aber eigentlich das Auto, was jedoch kein Wunder ist! Ein Großteil des Verkehrsraumes wird durch fahrende oder parkende Fahrzeuge in Beschlag genommen! Der PKW- und LKW-Verkehr verursacht Lärm und Schadstoffe. Dies führt zu Krankheiten, senkt die Arbeitsleistung, mindert das Wohlbefinden und führt zu Immobilienwertverlusten. Das heißt: der KFZ-Verkehr führt zu einer Minderung der Lebensqualität!

Wir brauchen besseren Lärmschutz! Dafür fordern wir, dass im ersten Schritt im Rahmen eines Lärmaktionsplanes Lärmimmissionen erfasst und bewertet werden. Anschließend müssen da, wo es notwendig ist, Lärmschutzmaßnahmen eingeleitet werden. Gleichzeitig wollen wir Verkehrsberuhigungsmöglichkeiten in Wohngebieten, die Ausweitung von Tempo 30-Zonen und LKW-Verbote bzw. Umleitungsstrecken für den LKW-Fernverkehr

überprüfen und entsprechend der Ergebnisse durchsetzen.

Wir sind der Meinung: mobil zu sein bedeutet mehr als Auto! Kurze Wege lassen sich auch zu Fuß bewältigen, längere mit dem Fahrrad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik setzt voraus, dass alle Fortbewegungsmöglichkeiten gleichberechtigt in die Planungen einbezogen werden. Hier gibt es noch großen Optimierungsbedarf!

Beispielhaft lässt sich die Niederrheinallee im Bereich des Ortskerns Vluyn nennen: Hier steht eine überbreite Straße zur Verfügung, wobei auch auf der Fahrbahn geparkt wird. Ein Radweg ist nicht vorhanden. Vielen Radfahrenden ist das Fahren auf der Straße viel zu gefährlich, so dass sie häufig auf den schmalen Gehweg ausweichen und damit zu Fuß gehende gefährden.

Wir setzen hier auf eine Lösung, bei der die RadfahrerInnen eigens abmarkierte Schutzstreifen auf der Straße erhalten, auf denen nicht geparkt werden darf! Hier muss gelten: Verkehrssicherheit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen hat Vorrang, zumal der genannte Abschnitt im Radwegenetz NRW gar als überregionaler Radweg ausgewiesen ist.

Wir halten es auch für notwendig, an allen verkehrswichtigen Straßen Radwege anzulegen und haben hier unter anderem die Nieper Straße und die Krefelder Straße im Fokus. Wir wollen, dass sich Neukirchen-Vluyn zu einer fahrradfreundli-

chen Stadt entwickelt und dieses Verkehrsmittel von noch mehr BürgerInnen genutzt wird.

Eine weitere wichtige Säule grüner Mobilität stellt der ÖPNV dar. In östlicher Richtung - also nach Moers und Duisburg – ist die Anbindung durch den ÖPNV derzeit akzeptabel. In allen anderen Richtungen halten wir das Angebot jedoch für stark verbesserungswürdig. Insbesondere die Verbindungen nach Krefeld, Kamp-Lintfort, Rheurdt sowie Kerken und damit auch die Anbindung an die Bahnlinie „Düsseldorf-Kleve“ sind völlig unzureichend. Vor dem Hintergrund der neu errichteten Hochschule Rhein-Waal in Kamp-Lintfort und Kleve besteht hier ein deutlicher Handlungsbedarf.

Wir streben auch die Wiederinbetriebnahme der Schienenstrecke Vluyn – Moers – Duisburg für den Personenverkehr an. Busse haben hierbei den „Zulieferverkehr“ zu den jeweiligen Bahnhöfen sicherzustellen. Für die Außenbereiche unserer Stadt fordern wir eine „kleine Lösung“ wie Anrufsammeltaxis und/oder einen Bürgerbus. Eine Ergänzung durch Car-Sharing-Angebote halten wir für sinnvoll.

### **Bürgerbeteiligung**

Die Wiederinbetriebnahme der Schienenstrecke soll nicht über die Köpfe der BürgerInnen hinweg entschieden werden. Hier halten wir eine frühzeitige Beteiligung der Bürgerschaft sowie eine Ergebnis offene Diskussion für dringend erforderlich.

Generell sollte die Stadtentwicklung stärker mit den BürgerInnen der Stadt Neukirchen-Vluyn abgestimmt werden. Idealerweise sind in allen Stadtteilen Ideenwerkstätten zu initiieren, um Planungsideen aus der Bevölkerung zusammenzutragen und anschließend in ein Gesamtkonzept einzubinden. Auch bei der Gestaltung des Vluyn Platzes und des Ortskerns Neukirchen muss der Bevölkerung mehr Mitspracherecht haben – und zwar alle, nicht nur die AnwohnerInnen!

### **Barrierefreiheit**

Unser Ziel ist ein Neukirchen-Vluyn für alle: Sowohl für junge Menschen als auch für Ältere und Behinderte. Dazu gehören die Sicherstellung von barrierefreien Zugängen und die Berücksichtigung der Bedürfnisse bei städtischen Baumaßnahmen. Dies gilt für die Ortskerne und die Außenbereiche.

### **Ehrenamtliches Engagement**

Zunehmend wird auch bürgerschaftliches Engagement zu einem wichtigen Bestandteil des sozialen Lebens. Es ergänzt und unterstützt das Angebot an kommunalen Leistungen. Wir halten es für wichtig, dieses Engagement zu fördern und allen ehrenamtlich engagierten Menschen eine entsprechende Anerkennung zu geben. Die Ehrenamtskarte war hier ein erster Schritt, der weitergeführt werden muss.

### **Bibliotheken**

Die Büchereien in Neukirchen und Vluyn dienen der Vermittlung von Medienkompetenz in der Wissens- und Informationsgesellschaft und eröff-

nen den Zugang zur Welt der Literatur. Ihre Angebote richten sich an Menschen jeden Alters in der Stadt und in den Stadtteilen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Büchereien erhalten und weiterhin gefördert werden, und ihr Angebotsspektrum im Bereich digitaler Medien entsprechend dem Wandel in der Medienwelt kontinuierlich ausbaut wird.

### **VHS und Musikschule**

Neben gut ausgestatteten Büchereien setzen wir uns weiterhin für angemessen geförderte Angebote der Volkshochschule und der Musikschule ein. Sie sind Voraussetzung für ein breites Bildungsangebot und die Möglichkeit, Fähigkeiten bis ins hohe Alter auszubauen und wach zu halten.

### **Kunst und Kultur**

Wir wollen eine Stadt, die für alle Formen von Kultur offen ist und in der sich Kunst und Kultur frei entfalten können. Auch in den nächsten Jahren werden wir uns für mehr kulturelle Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche einsetzen. Der demographische Wandel erfordert es zudem, Konzepte dafür zu entwickeln, wie eine immer älter werdende Gesellschaft am kulturellen Leben weiter partizipieren kann.

Trotz Zeiten knapper Kassen verfügt Neukirchen-Vluyn durch enormes bürgerschaftliches Engagement, z.B. den kulturellen Vereinen und Kulturinitiativen, über eine reichhaltige und qualitativ hervorragende Kulturlandschaft. Sie hat es verdient, in ihrer großen Bedeutung für die Stadtentwick-

lung stärker wahrgenommen und zur Geltung gebracht zu werden.

### **Sport**

Unsere Sportvereine tragen in hohem Maße zur Freizeitgestaltung, Gesunderhaltung, zum sozialen Zusammenleben und zur Lebensqualität vieler Menschen bei. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Diese finden in den Vereinen ein breites Angebot. Die Verzahnung dieser Angebote mit den Schulen trägt langfristig zum Erhalt der Sportvereine bei.

Hervorzuheben ist die erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Sportvereinen. Diese Arbeit geschieht größtenteils ehrenamtlich, was nicht hoch genug geschätzt werden kann. Wir GRÜNE setzen deshalb auf diese ehrenamtliche Arbeit sowie die Förderung der pädagogischen Ausbildung der ÜbungsleiterInnen und TrainerInnen.

Es liegt uns am Herzen, dass Kindern und Jugendlichen mit körperlicher oder geistiger Einschränkung eine Teilhabe in diesem Bereich ermöglicht wird. Zur Verwirklichung ihrer Potentiale, gleichberechtigter Teilhabe und Selbstbestimmung benötigen sie Unterstützung.

### 3. Transparenz und Demokratie

#### Chancengleichheit, Bürgerbeteiligung und Transparenz

Ein (soziales) Gemeinwesen, wie es die in Neukirchen-Vluyn lebenden BürgerInnen bilden, sollte sich dadurch auszeichnen, dass es die Schwächeren in den Mittelpunkt seiner Bemühungen stellt. Hierzu zählen Kinder und Jugendliche, Ältere, wirtschaftlich Benachteiligte, Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen. Sie bedürfen nicht nur unserer Solidarität, sondern auch eines besonderen Engagements.

#### Chancengleichheit

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN wird weiterhin eine sinnvolle Arbeit von Institutionen, Vereinen und Verbänden unterstützen, die sich mit derartigen Bemühungen dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe unserer MitbürgerInnen am Leben dieser Gesellschaft, ihrer Chancengleichheit und dem Selbstbestimmungsrecht verpflichtet fühlen.

Chancengleichheit muss aber auch im Bereich der städtischen Beschäftigten erreicht werden. Trotz rechtlicher Verankerung ist in der Praxis der Anteil der Frauen, aber auch der Behinderten auf den Führungsebenen unterrepräsentiert. Auch der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund sollte **dem** in Neukirchen-Vluyn herrschenden interkulturellen Mix unserer Bevölkerung widerspiegeln, zumal neben Gründen der Chancengleichheit damit auch ein Zuwachs sprachlicher und kultureller Kompetenzen verbunden wäre.

Hier muss neben der Berücksichtigung der gesetzlichen und formalen Vorgaben bei Stellenausschreibungen auch der Geist derartiger Intentionen gelebt werden, indem die handelnden Personen diese Ziele bei Personalentscheidungen mit einfließen lassen.

#### Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung am kommunalen Politikgeschehen kann sich auf sehr vielfältige und vielschichtige Weise vollziehen: Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren, Anregungen, Beschwerden und ähnliches. Diese halten wir für grundsätzlich begrüßenswert.

Eine aus unserer Sicht wünschenswerte quantitativ wie qualitativ stärkere Bürgerbeteiligung an den in Neukirchen-Vluyn stattfindenden politischen Entscheidungsprozessen setzt allerdings auch die Zugangsmöglichkeit zu Fakten und Daten und damit zu Beurteilungs- und Bewertungskriterien voraus. Die hierzu notwendige Transparenz ist in Neukirchen-Vluyn aus Sicht von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN nicht in ausreichendem Maß gegeben. Hier sind andere Kommunen bereits einige Schritte weiter. Wir wollen, dass auch unsere interessierten BürgerInnen auf einfachem Wege die für sie wichtigen Fakten und Daten erhalten können, um sich im Anschluss daran auch ggf. einbringen zu können.

#### Jugend und Politik

Demokratie fällt nicht vom Himmel, sondern muss immer wieder neu gelernt werden. Schon in Schulen muss eine aktive Beteiligungskultur zur Selbst-

verständlichkeit werden. Wir wollen Heranwachsende stärker an politischen Entscheidungen beteiligen. Es bedarf spezieller, jugendgerechter Beteiligungsmöglichkeiten, die die Möglichkeiten digitaler Medien für eine direkte Kommunikation zwischen Politik und Jugendlichen auf Augenhöhe nutzen.

Um politisches Engagement der Menschen aus Neukirchen-Vluyn zu fördern und zu intensivieren, bedarf es aus unserer Sicht aber auch, schon das Politikinteresse der Jugendlichen zu wecken und zu stärken. Möglichkeiten sehen wir in einem regelmäßigen Informations- und Maßnahmen Austausch von Politik-Lehrkräften, Verwaltung und Kommunalpolitik, aber auch in nicht nur anlässlich von Wahlen stattfindenden (Diskussions-)Begegnungen von Schülergruppen und Klassen. Vermittlung von Informationen über Arbeit und Strukturen von Verwaltung und Rat bzw. Ausschüssen sowie Fraktionen sind hierbei Grundvoraussetzung.

### **Haushalt**

Bei der derzeitigen Haushaltssituation werden wir uns in Zukunft noch intensiver mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzen müssen: Was ist absolut notwendig und was ist "nur" wünschenswert? Welche Ausgaben sind vor dem Hintergrund des in sich in extremer Schieflage befindlichen Haushalts als nachhaltige Investitionen zu rechtfertigen, welche Einrichtungen und Standards können und müssen gehalten werden und von welchen muss man sich trennen? Gerade vor dem

Hintergrund des Haushaltssicherungskonzeptes könnten Projekte oder Investitionen sogar grundsätzlich infrage gestellt werden.

Folgeschwere Entscheidungen werden aber von der Bürgerschaft nur dann verstanden und für gerechtfertigt erachtet, wenn sie durch ein transparenteres Informationssystem leichter an verständliche Informationen gelangt, die sie selber bewerten kann. Wie sehen z.B. die Eckdaten des derzeitigen Haushalts und der zukünftigen Haushalte aus? Wie sieht der Schuldenstand heute aus und wie stellt sich dessen Entwicklung in der näheren Zukunft dar? Wie wird ein Projekt finanziert und welche Auswirkungen hat dies? Welche Auswirkungen hat die finanzielle Entwicklung auf zukünftige Handlungsspielräume und unser tägliches Leben? Wie entwickelt sich die Einwohnerzahl?

Im Idealfall beteiligen sich die BürgerInnen mit ihrem Fachwissen und ihren Ideen am Entscheidungsprozess und bereichern und erleichtern die Entscheidungsfindung der politischen Gremien.

## 4. Energiewende und Klimaschutz

### Ziele

Die Vision einer 100-%igen Nutzung von Energie aus den erneuerbaren Quellen bis zum Jahr 2050 und die Notwendigkeit des Handelns gegen den Klimawandel, verpflichtet uns auch auf kommunaler Ebene Maßstäbe zu setzen. Ein erster Schritt wurde durch die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes getan. Darauf aufbauend muss es nun das Ziel sein, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß und den Energiebedarf alle 5 Jahre um 10 % zu senken.

### Akteure

Stadt, Politik und Verwaltung sehen wir in diesem Prozess als Verbraucherin, Vorbild, Planerin, Beraterin und Promotorin. Der hohe Kommunikations- und Vernetzungsaufwand für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes erfordert die Beschäftigung einer Fachkraft für Energie- und Klimaschutzmanagement. Der entsprechende Antrag wurde bereits von allen Fraktionen mitgetragen. Unter einer solchen Fachkraft ist die Einrichtung eines Gremiums unter Einbeziehung aller relevanten Fachämter, Energieversorger, Parteien und der Verwaltungsspitze notwendig. In der Folge soll durch eine Bildungs-, Beratungs- und Beteiligungsoffensive das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Notwendigkeit und den Nutzen der Maßnahmen geschaffen werden. Eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Stadt Rheinberg ist vor dem Hintergrund deren Erfahrungsvorsprung eine sinnvolle ergänzende Maßnahme.

### Sanieren im Bestand / Neubauten

Potenzial zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und des Energiebedarfs liegt im Bereich der Sanierung des Baubestandes. Um dieses Potenzial erschließen zu können, müssen umfangreiche Gebäude-Zustandsdaten erfasst und daraus resultierende Sanierungs- und Beratungsmöglichkeiten entwickelt werden. Unser Ziel ist, den Wärmeenergieverbrauch auf 60 kWh/m<sup>2</sup> beheizter Wohnfläche zu senken. Um dies zu erreichen, ist eine Sanierungsquote oberhalb der angedachten 2 % notwendig. Bestehende Förderprogramme wie „100 Klimaschutzsiedlungen in NRW“ und andere Förderprogramme müssen bei der Umsetzung mit einbezogen werden.

Werden Energieanlagen saniert, macht die Umstellung auf Ressourcen schonende Anlagen auf Basis erneuerbarer Energieträger basieren Sinn. Hierbei muss durch individuelle Bewertung und entsprechende Beratung die ideale Vorgehensweise ermittelt werden. Die Stadt kann diesen Prozess fördern und unterstützen. Die Errichtung von Nahwärmenetzen und dezentraler Energieversorgung mit Blockheizkraftwerken für Quartiere, der Ausbau des Fernwärmenetzes, die Solarthermie mit Heizungsunterstützung und Geothermieanlagen sind praktikable Lösungen.

Im Bereich des Wohnungsneubaus soll durch die Stadt ein Beratungsangebot geschaffen werden, welches es Bauwilligen ermöglicht, sich über die Vorteile von Nullenergie- und Plusenergiehäusern und eine CO<sub>2</sub>-arme Energieversorgung zu infor-

mieren. Über Bebauungspläne, städtebauliche Verträge und Grundstückspolitik hat die Stadt ebenfalls Steuerungsmöglichkeiten, auf die energetische Bauweise und Energieversorgung einzuwirken, so dass z.B. eine Passivhaus-Bauweise zum Standard wird. Bei bevorstehenden Projekten, wie der Sanierung des Julius-Stursberg-Gymnasiums und des Feuerwehrgerätehauses Neukirchen, müssen diese Anforderungen ebenfalls als Standard festgeschrieben werden.

### **Erneuerbare Energien**

Wir setzen uns dafür ein, dass weitere Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Kleinturbinen errichtet werden. Hierbei unterstützen wir vor allem Projekte, bei denen BürgerInnen an der Wertschöpfung beteiligt sind. Die Vorgehensweise „Windräder und Stromtrassen überall, aber nicht bei uns“ führt dabei nicht zum Ziel.

Bei der Strombeschaffung muss für die städtischen Gebäude die Stadtverwaltung sozusagen als „Vorreiter“ die Zusammensetzung des Strommixes bei künftigen Verträgen so ausschreiben, dass vollständig auf Atomstrom und schrittweise auf fossile Energieträger verzichtet wird.

### **Energiewende braucht ein Umdenken bei der Mobilität**

Auch beim Thema Mobilität besteht Handlungsbedarf, da das derzeitige Verkehrsaufkommen erheblich zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß beiträgt. Daher setzen wir auf nachhaltige, regenerative Antriebe und auf Elektromobilität mit Strom aus erneuerbaren

Energien. Das Verkehrskonzept muss so angepasst werden, dass ein Wechsel zu Verkehrsmitteln, wie Fahrrad, Bus und Bahn, für alle BürgerInnen als realistische Alternative möglich gemacht wird. Der Trend, den Busverkehr zu reduzieren und Randgebiete abzukoppeln, muss gestoppt werden. Zusätzlich sollen Alternativangebote, wie Taxibusse oder Taxigutscheine, geschaffen werden. Auch sind die Verbindungen zu benachbarten Städten, wie Krefeld oder Kamp-Lintfort, zu verbessern. Ebenso ist die Reaktivierung der Bahnlinie Neukirchen-Vluyn – Moers – Duisburg ein wichtiger Baustein.

### **Energie-Spar-Projekt**

Durch eine intensive, kostenlose, persönliche Betreuung professioneller EnergieberaterInnen sollen Haushalte, die von Transfer - oder Niedrigeinkommen leben und besonders von den steigenden Energiepreisen betroffen sind, zu einer nachhaltigen Senkung des Energieverbrauchs befähigt werden. Die so erzielten Einsparungen führen zu einer Entlastung bei den privaten und dem kommunalen Haushalt. Zudem verringert sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Sinnvoll wäre eine Vernetzung der Sozialdienste, Wohlfahrtsverbände, regionalen Energieversorgern und der Stadtverwaltung. In vergleichbaren Projekten konnten die Kosten je Haushalt so um etwa 250 € pro Jahr gesenkt werden.

## **Gesunde Ernährung und schadstofffreie Produkte in Kindergärten und Schulen**

Eine ausgewogene Ernährung ist eine grundlegende Voraussetzung für die optimale körperliche und geistige Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Der Verpflegung im Kindergarten und in der Schule kommt daher eine bedeutende Rolle zu. Die Ernährung in Kitas und Schulen ist wichtiger Baustein, um die Wertschätzung für leckeres und gesundes Essen zu steigern und die Besonderheiten von regionalen, ökologisch erzeugten und saisonalen Produkten zu vermitteln. Aus diesem Grund streben wir an, in Kooperation mit SchülerInnen, Eltern, SchulleiterInnen und freien Trägern, Qualitätsstandards (z.B. DGE-Standards) für städtische Einrichtungen zu entwickeln. Die Einbindung der Vernetzungsstelle Schulesen NRW und anderer Fachdienste ist ebenso denkbar.

Vor dem Hintergrund der europaweiten Anhebung mancher Schadstoff-Grenzwerte und vergleichbar zur Angabe der Inhaltsstoffe bei Nahrungsmitteln fordern wir, dass Produkte für Kinder und Jugendliche von Anfang an schadstofffrei sein müssen. Wir wollen kein Gift im Spielzeug, in Lebensmitteln, in Produkten und Verpackungen, mit denen unsere Kinder und Jugendlichen in Kontakt kommen.

Daher setzen wir uns dafür ein, dass Kitas und Schulen nur Produkte anschaffen, welche durch vertrauenswürdige Institutionen zertifiziert wurden.

## **5. Tierschutz**

Als Staatsziel ist der Tierschutz im Grundgesetz verankert. Dennoch gibt es auf kommunaler Ebene bezüglich der Umsetzung noch Verbesserungspotential.

### **Massentierhaltung**

Die staatliche Förderung von industriellen Tierhaltungsanlagen ist aus unserer Sicht nicht im Sinne der SteuerzahlerInnen und keinesfalls im Sinne des Tierschutzes. Massentierhaltungsanlagen belasten Natur, Umwelt und AnwohnerInnen und widersprechen unseren Zielen der umwelt- und artgerechten Haltung. Hier sind die Kommunen, aber auch die Bürgerschaft aufgerufen, auf die Einhaltung des Tierschutzgesetzes zu achten.

Durch gezielten Kauf von Produkten aus artgerechter Haltung und einer angepassten Ernährung können VerbraucherInnen dazu beizutragen, die Massentierhaltung einzudämmen.

### **Kastrations- und Kennzeichnungspflicht von Katzen**

Noch immer gibt es keine bundesweite Verordnung zur Kennzeichnungs- und Kastrationsverpflichtung für freilaufende Katzen. Inzwischen haben sich allein in NRW über 90 Kommunen dafür entschieden, Maßnahmen zu ergreifen, um die Katzenflut durch entsprechende Verordnungen einzudämmen.

Auch in Neukirchen-Vluyn gibt es eine Vielzahl von verwilderten Katzen, die von Privatpersonen oder

Tierschutzgruppen gefüttert und ärztlich versorgt werden. Nach Möglichkeit sollten „Streuner“ eingefangen, kastriert, gekennzeichnet und wieder frei gelassen werden. Leider nimmt die Zahl der freilaufenden Katzen trotzdem ständig zu, weil zu viele Tiere einfach ausgesetzt und sich selbst überlassen werden.

Die Notwendigkeit von Kastration und Kennzeichnung muss durch eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit allen Katzenbesitzern bewusst gemacht werden, damit sich die Verwilderung und damit verbundene Verelendung von Katzen kontinuierlich verringert.

### **Tier- und Umweltschutz im Schulunterricht**

Tier- und Umweltschutz sollte auch wichtiger Bestandteil des Schulunterrichts sein. Die Arbeit von Tierschutzorganisationen kann im Unterricht dargestellt werden. Der NABU oder das Tierheim Moers bieten zum Beispiel an, Schülergruppen über die vielfältigen Aufgaben des Natur- und Tierschutzes vor Ort zu informieren. Durch diese Kontakte werden Kinder und Jugendliche frühzeitig für die Thematik sensibilisiert.

### **Veterinärämter**

Veterinärämter sind vielfach überlastet. Wir setzen wir uns auf Kreisebene dafür ein, die Situation durch Neueinstellungen zu entlasten. Zu prüfen wäre ebenfalls, ob anerkannte Tierschutzorganisationen, wie z.B. dem Tierschutzverein Moers, partiell Aufgaben der Veterinärämter übernehmen können.

### **Wildtiere in Zirkussen**

Private Wildtierhaltung ist mit dem Wertewandel unserer Gesellschaft nicht mehr vereinbar und trägt dem Staatsziel Tierschutz nicht Rechnung. Die Achtung anderer Lebewesen – Achtung vor der Schöpfung - bedeutet das elementare Recht der Tiere auf Unversehrtheit und artgerechtes Dasein. Daraus folgt: Die Anforderungen des § 2 Tierschutzgesetz können für Wildtiere im Zirkus nicht erfüllt werden.

Wir setzen wir uns dafür ein, dass die Verwaltung die rechtliche Grundlage schafft, die Vorführungen mit Wildtieren in Neukirchen-Vluyn nicht erlauben.

## 6. Natur- und Landschaftsschutz

Neben dem Tierschutz ist uns der Schutz des ländlichen Raumes ein wichtiges Anliegen.

Neuansiedlungen und Erweiterungen von produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen sollen auf bereits bestehenden Gewerbeflächen oder Brachflächen erfolgen.

Weitere Auskiesungsflächen auf unserem Stadtgebiet sowie Fracking werden wir nicht unterstützen.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Neukirchen-Vluyn kein gentechnisch verändertes Saatgut eingebracht wird.

Eine Möglichkeit zur Aufwertung des ländlichen Raumes sind sogenannte Ackerrandstreifen:

Mit Förderung durch die Stadt bzw. mit Hilfe von Förderprogrammen des Landes wollen wir erreichen, dass die Landwirtschaft Grünstreifen, Feldhecken und Baumreihen auf Äckern im Stadtgebiet anlegt. Ziel muss es sein, mit Hilfe der neu entstehenden Saumbiotope neuen Lebensraum für Tiere und Pflanzen in der Agrarlandschaft zu schaffen und den Erholungswert der Landschaft zu erhöhen.

Es zeigte sich, dass Randstreifen sehr effektiv sind, um bei Regen Wasser zu speichern. Bei der Anlage sollten regionale Saatgutmischungen oder standorttypische Gehölze regionaler Herkunft verwendet werden.

Verpachtungsverträge von in städtischer Hand befindlicher Ackerflächen sind in Bezug auf die Möglichkeit einer ökologischen Ackerrandstreifenbewirtschaftung zu untersuchen und ggf. anzupassen.

### Eyller Berg

Einen besonderen Stellenwert in unserer politischen Arbeit hat der Eyller Berg.

Im Jahr 2009 gründete sich die Bürgerinitiative "Giftberg", nachdem bekannt wurde, dass der Deponiebetreiber, die Firma Ossendot, die Genehmigung für eine Abfallbehandlungsanlage beantragt hatte. Zwei Mitglieder der GRÜNEN in Neukirchen-Vluyn gehören seitdem dem Vorstand der BI an und setzen sich gemeinsam mit Bürgern, Politik und Verwaltung dafür ein, Missstände aufzudecken, die beantragte Abfallbehandlungsanlage zu verhindern und eine baldige Schließung der Deponie voran zu treiben.

Leider nur mit mäßigem Erfolg. Es wurden aber zumindest Messstellen eingerichtet und die vorgeschriebenen Wasserkanonen zur Bindung des Staubes installiert. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine Schließung der Anlage, welche das Hauptziel war, in weite Ferne gerückt ist!

Unerklärlich ist z.B., dass der Betreiber behauptet, er habe alle notwendigen Genehmigungen der Behörde, um eine weitere Million m<sup>3</sup> Giftmüll entladen zu dürfen, obwohl Umweltminister Johannes Rimmel in einem Gespräch mit Vor-

standsmitgliedern der BI bestätigte hatte, er sei weiterhin der Meinung, dass der Neigungswinkel und die vorgegebenen Höhenlinien des Berges von 1969 Gültigkeit hätten. Es ist für Außenstehende kaum möglich, diese Widersprüche zu klären, geschweige denn aufzulösen. Auch das Mediationsverfahren zwischen Betreiber und Bezirksregierung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, entgegen vorheriger, entsprechender Zusagen. Das Verfahren dauerte insgesamt 17 Monate, mit dem frustrierenden Endergebnis: Mediation gescheitert, es gab keinen gemeinsamen Minimalkonsens! Selbstverständlich lief der Deponiebetrieb während der Mediation weiter, sonst hätte man wohl früher und, vor Allem, mit einem ERGEBNIS abgeschlossen.

Trotz der derzeitigen pessimistischen Stimmung werden die GRÜNEN in Neukirchen-Vluyn weiterhin aktiv und engagiert in der BI tätig sein.

### **Grün- und Freiflächenplan**

Bereits seit den 1980er Jahren besteht ein Grün- und Freiflächenplan der Stadt Neukirchen-Vluyn. Ziel ist, die ökologische Grundlage für Bebauungspläne zu bilden und Kompensationsmaßnahmen umzusetzen. Es notwendig, den Freiflächenplan weiter zu entwickeln, da sich im Laufe der Zeit die Anforderungen an gesunde Lebensverhältnisse geändert haben.

Aufgrund des hohen Flächenverbrauchs durch Wohn- und Gewerbegebiete oder Verkehrsflächen schwinden für die Erholung dienende, siedlungsnaher Grün- und Freiflächen immer mehr. Diese

Flächen müssen besonders im Rahmen des demographischen Wandels als Sport- und Bewegungsräume erkannt und gestaltet werden.

Denn Grünflächen haben folgende positive Effekte:

- die Luftqualität wird gesteigert,
- das Mikroklima verbessert sich,
- die Kanalisation wird entlastet,
- eine gezielte Bepflanzung kann Lärm vermindern,
- die Biodiversität steigert sich, da Vegetation Lebensraum für viele Lebewesen schafft,
- der Treibhauseffekt verringert sich lokal und
- die Vegetation wertet Wohnviertel und Straßen auf.

Voraussetzung für einen strukturierten und zielorientierten Grün- und Freiflächenplan ist eine umfassende Bestandsaufnahme der städtischen Freiflächen. Diese sollte nicht ausschließlich Grünflächen, sondern auch brachliegende Flächen beinhalten, die erneut einer Nutzung zugeführt werden können. Im Zuge der Innenentwicklung und des Umweltschutzes kann somit Potential genutzt und ein hoher Flächenverbrauch vermieden werden.





